

Heimatskunde.

Der Kreis

Brieg

und das Wichtigste von der Provinz Schlesien.

Geographie und Geschichte.

Hilfsmittel für den
ersten geographischen und geschichtlichen Unterricht.

Für

Schüler unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet

von

Julius Bucker,

Hauptlehrer in Dorf Jauer, Kr. Ohlau.

Mit einer Karte von Schlesien.

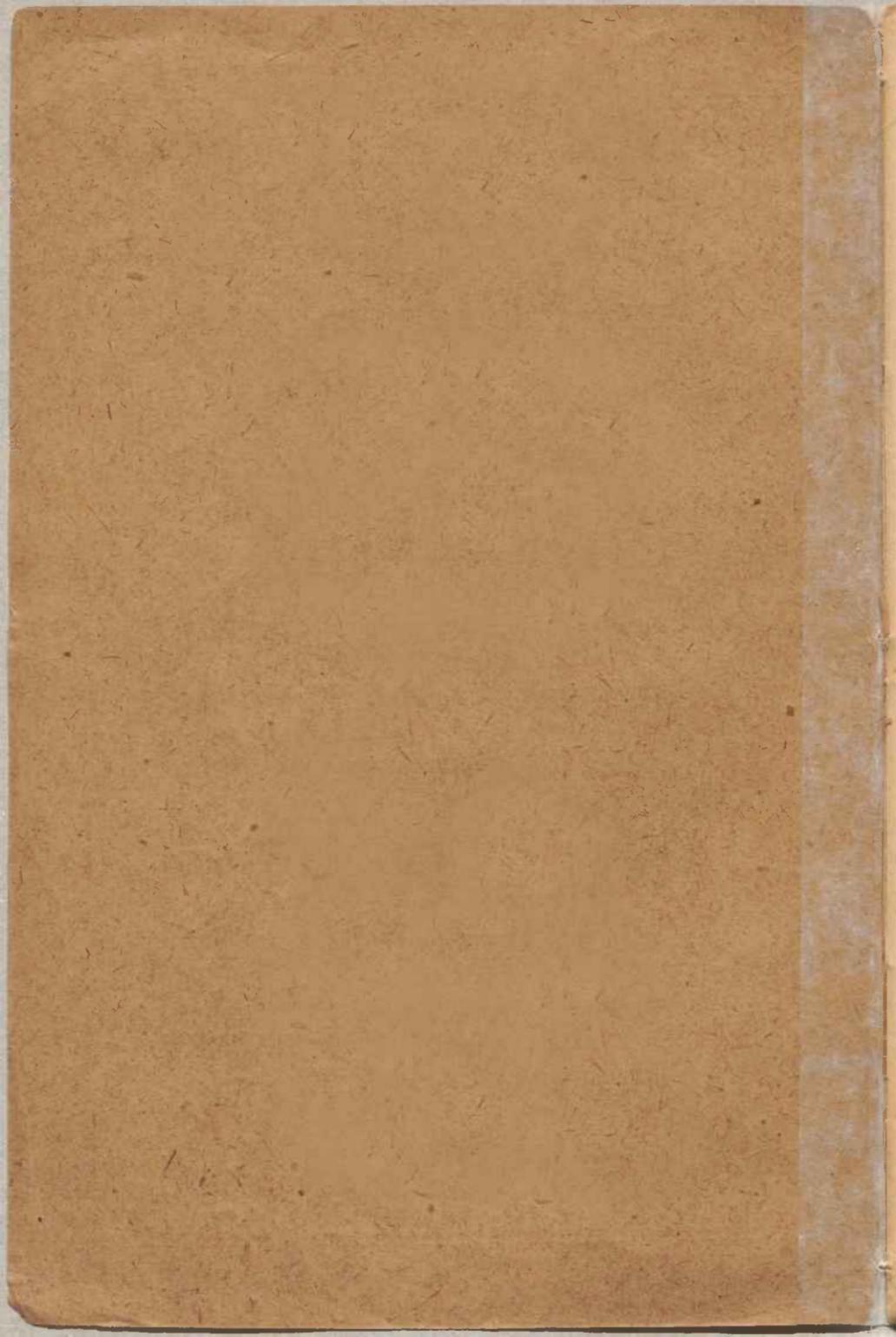
Preis 20 Pf.

Dritte erweiterte Auflage.

Probschütz,

C. Rothe's Erben Verlag.

1895.

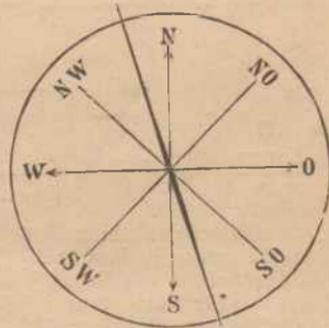


Vorbereitung für den erdkundlichen Unterricht.

1. Gesichtskreis. Himmelsgegend. Im Freien sehen wir über uns den blauen Himmel, unter uns die Erde. Der Himmel scheint über uns am höchsten zu sein und nach den Seiten sich zu senken; er bildet scheinbar ein Gewölbe, das Himmelsgewölbe. Ganz anders sieht die Erde aus. Sie kommt uns wie eine runde Scheibe vor, auf welcher das Himmelsgewölbe zu ruhen scheint. Die Grenze dieser Scheibe bildet einen großen Kreis, und wir stehen in seiner Mitte. Unser Auge (Gesicht) reicht so weit, daß wir den Kreis ringsum sehen können, man nennt ihn deshalb den **Gesichtskreis**. Die Sonne, welche unsere Erde erleuchtet und erwärmt, sehen wir nicht immer an derselben Stelle. Die Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt **Morgen** (oder **Osten**); die Gegend, wo die Sonne am höchsten steht, heißt **Mittag** (oder **Süden**); die Gegend, wo die Sonne untergeht, heißt **Abend** (oder **Westen**); die Gegend, wo wir die Sonne niemals sehen, heißt **Mitternacht** (oder **Norden**). Diese Gegenden nennt man **Himmelsgegenden**.

Welcher Himmelsgegend liegt Osten gegenüber? Welcher Himmelsgegend liegt Süden gegenüber? Ein Wind, welcher von Norden kommt, heißt **Nordwind**. Wie heißt ein Wind aus Osten kommend? Aus Süden? Aus Westen? — Osten, Süden, Westen, Norden heißen **Haupt-Himmelsgegenden**. Außer diesen unterscheidet man noch andere. Man nennt nämlich die Gegend, welche in der Mitte zwischen Osten und Süden liegt, **Südost**, die zwischen Süden und Westen **Südwest**, die zwischen Westen und Norden **Nordwest**, und die zwischen Norden und Osten **Nordost**. Diese Himmelsgegenden heißen **Reben-Himmelsgegenden**.

Ein Bild oder eine Zeichnung vom Gesichtskreise, worauf die Himmelsgegenden angegeben sind, heißt **Windrose**, weil hiernach die Richtung der Winde angegeben wird. Befindet sich ganz in der Mitte einer Windrose eine magnetische Stahlnadel, die sich auf einer Nadelspitze drehen kann und immer nach Norden zeigt, so heißt man dies einen **Kompaß**. Der Kompaß ist für Seeschiffer höchst wichtig und unentbehrlich.

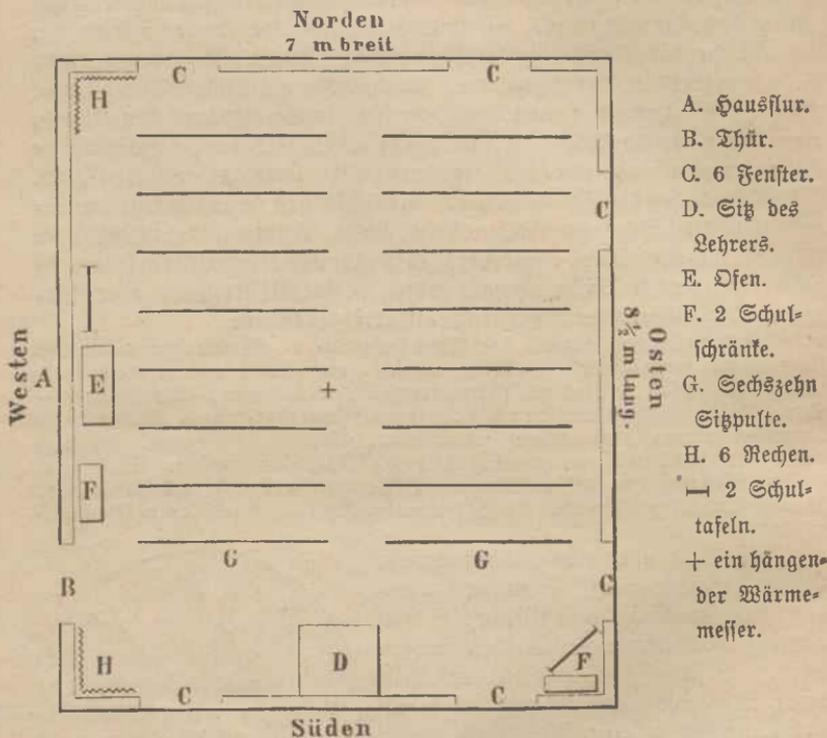


2. Die Schulstube. In der Schulstube wird Schulunterricht erteilt, daher heißt sie Schulstube. Sie ist im Schulhause und wird von 4 Wänden eingeschlossen. (Vorder- und Hinterwand. Seitenwände.) Der Teil der Schulstube, auf welchem wir mit den Füßen stehen, heißt **Fußboden**, und jener Teil, welcher die Schulstube bedeckt, heißt **Decke**. Welcher Teil ist unter uns? über uns? In die Schulstube führt eine **Thür**, die Schulstubenthür. Damit es licht und hell ist, sind in den Wänden **Fenster** angebracht. Wieviel Fenster hat unsere Schulstube?

Warum steht ein Ofen darin? — Die verschiedenen Gegenstände in der Schulstube heißen **Schulgeräte**. Manche stehen, manche hängen.

Worauf sitzen die Schüler? Worauf wird mit Kreide geschrieben? Worauf mit Schiefer? Worauf mit Bleistift, Feder und Tinte? Wie heißt das Buch, woraus die Schüler lesen? Woran hängen die Schüler ihre Hüte, Mützen zc.

Von der Schulstube läßt sich eine Zeichnung (Karte) entwerfen. Nachstehend hast du eine solche Zeichnung.



Wie lang und breit ist deine Schulstube? Zeichne sie auf die Tafel und setze für jeden m einen cm! Nach welcher Himmelsgegend steht der Ofen? die Schultafel? Wohin wirst du sie also auf die Zeichnung machen? Wohin die Thür? die Fenster? Wohin die erste, die letzte Bank? Wohin den Lehrersitz? den Wandschrank? Zeichne deine Wohnstube!

3. Der Wohnort und seine Umgebung. Die Menschen wohnen entweder in Städten, oder in Marktflecken, oder in Dörfern. Eine Stadt hat eine bedeutende Häuserzahl, darunter ein Rathaus, gepflasterte Straßen und manche eine Mauer mit mehreren Thoren. Die Häuser stehen nicht einzeln, sondern in Reihen nebeneinander. Der Raum zwischen zwei längeren Häuserreihen heißt Straße; ist dieselbe schmal, so heißt sie Gasse. Die freien Plätze in einer Stadt dienen gewöhnlich zum Abhalten der Wochen- und Jahrmärkte; ein solcher Platz

heißt **Marktplatz** oder **Markt**. Die Häuser vor der Stadt heißen **Vorstadt**. Die Gebäude gehören entweder einzelnen Personen oder sind **Eigentum aller Bewohner**. Erstere heißen **Privatgebäude**, letztere **öffentliche Gebäude**. Öffentliche Gebäude sind: Kirchen, Schulen, Rathhäuser zc. Die Obrigkeit der Stadt heißt **Magistrat**. An seiner Spitze steht der **Bürgermeister**, welcher bei wichtigen Sachen noch einige dazu gewählte Männer zu Räte zieht, die man **Stadträte** nennt. Der Magistrat verwaltet das Vermögen der Stadt und sorgt für Ordnung in derselben. Unter seinem Befehle stehen die **Polizeidiener**, **Nachtwächter** zc. Die Bewohner der Städte heißen **Städter** oder **Bürger**. Sie beschäftigen sich vorzugsweise mit **Handel**, **Handwerken** und **Künsten**. — In jeder Stadt ist wenigstens ein Haus, worin **Heilmittel** bereitet und verkauft werden: ein **Heilmittelladen** (eine **Apothek**e). Auch **Ärzte** wohnen in der Stadt. Die Männer, welche ein öffentliches Amt bekleiden, nennt man **Beamte**, zu ihnen gehören: **Geistliche**, **Lehrer**, **Richter** zc. — Ein **Marktsiedel** ist ein Dorf, welches die Berechtigung hat, jährlich einigemal **Jahrmärkte** abzuhalten. — Das **Dorf** ist von einer Stadt sehr verschieden. Die Häuser stehen nicht dicht bei einander, sondern einzeln und sind meist von **Gärten**, **Feld** oder **Wiese** umgeben. In der Nähe der **Wohnhäuser** stehen die Gebäude, welche zur **Wirtschaft** nötig sind, die **Wirtschaftsgebäude**: **Scheuern**, **Stallungen**, **Schuppen** zc. Sämtliche Gebäude sind fast immer mit einem **Zaune** oder einer **Mauer** umgeben und bilden einen **Hof** oder ein **Gehöft**. Um das Gehöft liegt meist ein **Garten**.

Wird der Garten nur zum **Gemüsebau** benützt, so heißt er **Gemüsegarten**. Welche **Gemüse** sind dir bekannt? Nenne **Besitzer** von **Obstgärten** aus hiesiger **Gemeinde**! Welche **Bäume** wachsen im **Obstgarten**? **Gärten**, worin nur **Blumen** sind, heißen **Blumengärten**. Nenne **Blumen**!

Hinter den Gärten liegt die **Feldmark** oder **Feldflur**: **Acker**, **Wiesen**, **Gebüsch**. — Die Leute in den Dörfern leben meist von **Landwirtschaft** und heißen **Landleute**. Jene, welche ein größeres Gut besitzen, heißen **Gutbesitzer**; Leute mit kleinerem Grundbesitz: **Bauern**, **Freigärtner**, **Stellenbesitzer**, **Häusler**. Manche besitzen weder **Acker**, noch **Haus**, sie arbeiten für **Tagelohn** und heißen **Tagelöhner**. Leute, welche nebeneinander wohnen, heißen **Nachbarn**. Sie müssen **friedlich** und **verträglich** sein. Wenn in einem Dorfe eine **Kirche** und ein **Pfarrer** ist, so heißt es ein **Kirch-** oder **Pfarrdorf**. Die benachbarten Dörfer, welche zum **Kirchdorfe** gehören, bilden mit diesem ein **Kirchspiel**; sie sind zum **Kirchdorf** eingepfarrt. Der **Geistliche** ist das **geistliche Oberhaupt** in seiner **Kirchgemeinde**. — Die **Angelegenheiten** einer **Dorf-gemeinde** verwaltet der **Gemeindevorstand**, bestehend aus einem **Gemeindevorsteher** und zwei (oder mehreren) **Schöffen**. Den **Gemeindevorstand** wählen die **Bewohner** des **Dorfes**. — Der **Platz** um die **Kirche** heißt **Kirchhof**. Dort werden die **Toten** beerdigt. Manche **Gemeinden** haben den **Beerdigungsplatz** außerhalb des **Ortes**. — Von einem **Orte** zum andern führen **Straßen**, welche meist zu beiden Seiten mit

Bäumen bepflanzt sind. Niemand darf einen Baum beschädigen. Wer dies thut, ist schlecht. Gute Menschen beschädigen keine Bäume. — Große Güter, welche für sich einen Bezirk bilden, heißen **Dominien** oder **Rittergüter**. Sie gehören nicht unter den Gemeindevorstand, sondern haben einen eigenen Vorsteher, den **Gutsvorsteher**. — Ein großes Dorf, oder mehrere kleinere Dörfer bilden einen **Standesamtsbezirk**. Beim Standesbeamten müssen Todesfälle, Geburten u. bald gemeldet werden. Eine größere Ortschaft, oder mehrere kleine Ortschaften bilden einen **Amtsbezirk**. Der Amtsvorsteher verwaltet den Amtsbezirk und es sind ihm die in seinem Bezirk befindlichen Guts- und Gemeindevorstände untergeordnet.

4. Religion und Stände der Stadt- und Landbewohner. Der Religion nach giebt es in unserem Heimatlande **Christen** und **Juden**. — Alle Stadt- und Landbewohner heißen zusammen **Staatsbürger**; sie müssen die Gesetze des Staates gern und willig befolgen.

Jene Menschen, welche für die **körperlichen** Bedürfnisse der Bewohner sorgen, bilden den **Nährstand**, jene, welche für die **geistigen** Bedürfnisse sorgen, bilden den **Lehrstand**. Zu ersterem gehören alle Handwerker, Landwirte, Kauf- und Handelsleute; zu letzterem Geistliche und Lehrer. Damit sich die Kinder nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und gute Menschen werden sollen, schicken sie die Eltern in die Schule. Es giebt Volks-, Mittel-, Real-, Gewerbe- u. Kriegsschulen, Gymnasien, Präparandien, Seminare, Hochschulen, oder Universitäten. — Um das Wort Gottes zu hören und dem Schöpfer des Himmels und der Erde mit Gebet und Gesang zu dienen, besuchen gute Menschen, so oft es ihnen möglich ist, die Kirche. — Für innere und äußere Ordnung sorgt der **Wehrstand** oder das **Militär**. Dieses besteht aus Fußvolf oder Infanterie, aus Reitern oder Kavallerie und aus Artillerie. Es giebt auch Seesoldaten, welche die Kriegsschiffe bedienen und die Marine bilden. Nähr-, Lehr- und Wehrstand sind Berufsstände. Erbliche Stände sind der hohe und niedere Adel.

Fragen und Aufgaben für die Stadtschüler. Wie heißt unsere Kreisstadt? Wie heißt unser Landrat? dein Seelsorger? unser Bürgermeister? Wieviel Einwohner hat unser Wohnort? Welcher Religion gehören die hiesigen Einwohner an? Welches ist ihre Hauptbeschäftigung? Nenne die öffentlichen Gebäude unserer Stadt! Wieviel Kirchen hat die Stadt? Wo liegen die Kirchen? Wo steht das Rathhaus? Welches öffentliche Gebäude ist dem Rathhause am nächsten? Welches ist am weitesten vom Rathhause entfernt? Bezeichne die Lage der öffentlichen Gebäude zu einander nach der Himmelsgegend! Wo ist der Heilmittelladen? Wieviel Ärzte wohnen in der Stadt? Wie heißen die Hauptplätze und Straßen unseres Wohnortes? Wie heißen die Thore und nach welcher Himmelsgegend befindet sich jedes derselben? Wieviel und welche Straßen führen nach dem Marktplatze? Welche Richtungen haben diese Straßen vom Markte aus? Wieviel Schritte ist der Marktplatz lang und breit? Zeichne den Marktplatz und mache dort, wo eine Straße mündet, einen Einschnitt! Wann ist Wochenmarkt? Wie oft ist Jahrmarkt? Welche Gegenstände werden auf dem Wochenmarkte verkauft? Wie oft ist Viehmarkt? Welche Tiere werden zum Verkauf auf den Viehmarkt gebracht? Zeichne die Hauptstraßen der Stadt! Fertige eine Zeichnung, welche die Plätze und Hauptstraßen unserer Stadt enthält! Nenne die größeren und wichtigsten Werkstätten? Wird die Stadt von Acker oder Wiese umgeben? Wie heißen die Ortschaften, deren Gebiet unser Stadtgebiet begrenzt? Welche Ortschaften liegen östlich, südlich, westlich, nördlich von uns? Wie heißt die nächste Ortschaft? die zweit-, die drittnächste? Giebt es Gedenksteine in unserer Stadt oder in deren Nähe? Woran erinnern dieselben?

Fragen und Aufgaben für die Landschüler. Wie heißt dein Wohnort? In welchem Kreise liegt er? Wie heißt unser Landrat? unser Amtsvorsteher? sein Stellvertreter? der Standesbeamte? sein Stellvertreter? der Gemeindevorsteher? die Schöffen? Wie heißt dein Kirchort? dein Seelsorger? Wieviel Einwohner hat unser Ort? Welcher Religion gehören die hiesigen Bewohner an? Womit beschäftigen sie sich? Welche Feldfrüchte werden hierorts angebaut? Welche Handwerker sorgen in unserem Orte für die Nahrung? welche für die Kleidung? welche für die Wohnung? Wieviel zählt unser Ort Bauern? Freigärtner und Stellenbesitzer? Häuser? Welches sind hierorts öffentliche Gebäude? Bezeichne die Lage derselben zu einander nach der Himmelsgegend! Zeichne das Schulhaus! Was liegt östlich, südlich, westlich, nördlich von demselben? Welche Richtung hat die Straße, die an der Schule vorbeiführt? Zeichne diese und die übrigen Straßen unseres Dorfes! Wo liegt das Nachbarhaus der Schule? Zeichne euer Gehöft! Gibt es größere Werkstätten in unserem Orte oder in der Nähe? Was sind das für welche? Wie heißen die Orte, deren Gebiete mit unserem Dorfgebiete grenzen? Nach welcher Himmelsgegend und in welche Ortshafte führen unsere Dorfstraßen? Zeichne unsern Wohnort! Welche Orte liegen östlich, südlich, westlich, nördlich von uns? Wie heißt der nächste Ort? der zweit-, der drittnächste? Gibt es Gedenksteine in unserem Orte oder in der Nähe? Woran erinnern dieselben?

5. Die Gewässer. In den Vertiefungen der Erde sammelt sich Wasser, das entweder stehend oder fließend ist. Stehende Gewässer sind: Brunnen, Gräben, Weiher, Teiche, Seen und Meere. —

Gibt es in unserer Nähe stehende Gewässer? Wo liegen sie und nach welcher Himmelsgegend dehnen sie sich am längsten aus? Haben sie Zu- und Abfluß? Leben Tiere in denselben und welche?

Ein Ort, an welchem Wasser aus der Erde hervorquillt, heißt **Quelle**. Die Quellen sind die Anfänge der fließenden Gewässer. Der Ort, wo ein fließendes Gewässer sich in ein anderes ergießt, heißt **Mündung** oder **Ausfluß**. Die fließende Linie, welche ein Gewässer von der Quelle bis zur Mündung bildet, heißt sein **Lauf**. Die Vertiefung, in welcher das Wasser fließt, wird **Bett** genannt; die Ränder des Bettes heißen **Ufer**. Sieht man dem Laufe des Gewässers nach, so hat man rechts das **rechte**, links das **linke Ufer**. Die Oberfläche eines Gewässers heißt **Wasserspiegel**, der Abstand des Wassers vom Grunde heißt die **Tiefe** und der Abstand eines Ufers von dem andern heißt die **Breite** des Gewässers. — Mehrere zusammengeschlossene Quellen bilden einen **Bach**. Vergrößert sich ein Bach durch Aufnahme anderer Bäche, so entsteht aus ihm ein **Fluß**, und mehrere vereinigte Flüsse bilden einen **Strom**. Flüsse, welche sich in einen Hauptfluß oder in einen Strom ergießen, heißen **Nebenflüsse**. Ein großer, schiffbarer Graben heißt **Kanal**. — Ist ein Stück Land ringsum mit Wasser umgeben, so heißt es eine **Insel**; ist es nur von drei Seiten und nicht ringsum mit Wasser umgeben, eine **Halbinsel**.

Bejndet sich ein fließendes Gewässer in der Nähe unseres Wohnortes? Wie heißt es? Wo ist seine Quelle? seine Mündung? Ergießen sich andere Gewässer in dasselbe? Beschreibe den Lauf dieses Gewässers soweit er dir bekannt ist und mache davon eine Zeichnung? Welche Tiere leben darin?

6. Das Land. Während das Wasser den flüssigen Teil der Erdoberfläche bildet, ist das Land der starre und feste Teil. Rückichtlich

seiner äußern Gestalt bildet das Land entweder eine Ebene, d. i. ein Landstrich, dessen Teile ziemlich in gleicher Höhe liegen, oder eine Erhöhung, oder eine Vertiefung. Unter den Ebenen giebt es tief und hoch liegende; erstere heißen Tiesebenen, letztere Hochebenen. Jede Erhöhung ragt über den Boden des Landes hervor, sie kann sein eine Anhöhe, ein Hügel, ein Berg. Der unterste Teil des Berges heißt Fuß, der oberste Gipfel, zwischen Fuß und Gipfel ist der Abhang. — Mehrere zusammenhängende Hügel bilden eine Hügelgruppe und mehrere zusammenhängende Berge eine Berggruppe. Eine Vereinigung mehrerer hoher Bergmassen heißt Gebirge. — Befindet sich eine lange und breite Vertiefung zwischen Bergen und Gebirgen, so nennt man sie ein Thal.

Was für eine Gestalt hat das Land, auf welchem unser Wohnort liegt? Ist es eine Hoch- oder Tiesebene, oder ein Thal? Giebt es in unserer Nähe Anhöhen, Hügel, Berge, Hügel- oder Berggruppen, oder Gebirge? Wie heißen sie? Bestimme die Himmelsgegend, nach welcher hin eine Ebene, eine Anhöhe, ein Hügel, ein Berg zc. von deinem Wohnorte aus liegt! Befinden sich Thäler in der Umgegend?

7. Die Erzeugnisse der Erde. Das, was die Erde hervorbringt, heißt ihr Erzeugnis. Die Erzeugnisse sind aus den drei großen Reichen: dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Mineralien haben kein Leben, keine Empfindung und keine freie Bewegung. Pflanzen haben Leben, keine Empfindung und keine freie Bewegung. Tiere haben Leben, Empfindung und freie Bewegung. — Die wichtigsten Erzeugnisse aus dem Mineralreiche sind die Metalle, die Salze, die brennbaren Mineralien und die brauchbaren Steine.

Welche Mineralien findet man in unserer Nähe? Welchen Nutzen gewähren sie? —

Die Bodenoberfläche unserer Gegend wird zum Anbau vieler Pflanzen benutzt. Dient der Boden zur Bebauung von Getreide und Futterkräutern, so heißt er Feld, trägt er nur Gras, so heißt er Wiese, wachsen dicht auf ihm große Massen von Bäumen und Sträuchern, so heißt er Wald. — Nenne Getreidearten, Futterkräuter, Heilmittel- und Giftpflanzen, Handelskräuter, Waldbäume, Obstbäume, Sträucher, welche in unserem Orte wachsen! — Die Pflege nützlicher Tiere heißt Viehzucht. Jagd und Fischerei gewähren ebenfalls bedeutenden Nutzen. Doch giebt es auch schädliche Tiere.

Welche Tiere hält man bei uns als Haustiere? Welche Tiere leben bei uns im Wasser? auf dem Wasser? am Wasser? auf Bergen? in Wäldern? in Gärten? auf Feldern und Wiesen? Welche schädlichen Tiere kommen in der Umgegend vor?

Der Kreis Brieg.

1. Lage. Der Kreis Brieg liegt im Regierungsbezirk Breslau, zu beiden Seiten der Oder.

2. Grenzen. Er grenzt gegen Morgen an die Kreise Namslau, Oppeln und Falkenberg; gegen Mittag an die Kreise Falkenberg und Grottkau; gegen Abend an den Kreis Ohlau; gegen Mitternacht an die Kreise Ols und Namslau.

3. Größe. Seine Länge von Mitternacht nach Mittag beträgt 4 Meil., seine Breite von Morgen nach Abend $3\frac{3}{4}$ Meil. und sein Flächeninhalt 10,71 Meilen.*) Er gehört zu den mittleren Kreisen der Provinz Schlesien.

4. Einteilung. Die Ortschaften des Kreises sind in 20 Amtsbezirke geteilt.

(Koppen, Lossen, Kröbeln, Tschenberg-Michelau, Groß-Zentwitz, Uzenau, Schönfeld, Bintel, Mollwitz, Rothhaus-Briesen, Schüsselndorf, Scheidelwitz, Michelwitz, Groß-Kuendorf, Leubusch, Mangelwitz, Mangschütz, Stoberau, Kriebitz, Karlsmarkt.)

5. Bodenbeschaffenheit. Die Bodenoberfläche des Kreises bildet eine Ebene mit nur wenigen unbedeutenden Erhöhungen und kleineren Bergen. Der Boden ist durchgängig fruchtbar, doch ist der Kreisteil auf der linken Oberseite fruchtbarer, als der rechte.

6. Gewässer. a. fließende: Die Oder, der Hauptfluß von Schlesien, tritt vor Kriebitz in den Kreis, fließt von Südost nach Nordwest und verläßt ihn hinter Linden. Die Stober kommt aus dem Kreise Namslau, fließt bis Alt-Köln von Norden nach Süden, von dort ab von Osten nach Westen und mündet hinter Stoberau in die Oder. In die Stober mündet links bei Stoberau der Judenbach. Die Smortawe durchfließt auf einer kurzen Strecke den nördlichen Kreisteil und tritt dann hinter Smortawe in den Kreis Ohlau. Auf der linken Seite nimmt die Oder mehrere kleine unbedeutende Gewässer auf. b. stehende: Die Teiche bei Smortawe, Neu-Köln, Bogarell; die Alte-Ober bei Scheidelwitz, Koppen, Linden und mehrere Dorfsteiche.

7. Erzeugnisse. a. Aus dem Mineralreiche. Lehm zur Ziegelbereitung an vielen Orten, besonders an der Oder und in der Nähe von Brieg. Braunkohle in der Nähe von Brieg. Torf bei Mose-lache und Leubusch. b. Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, Gemüse, Kartoffeln, Bückerrüben und Futterkräuter werden im ganzen Kreise angebaut. Gute Wiesen liegen an der Oder, bei Leubusch und am

*) Ein m ist eine Fläche, die 1 m lang und 1 m breit ist.
Was ist eine Meile?



1 cm

Moselacher Bach. Die Laub- und Nadelwälder liefern Nutz- und Brennholz, die Weidenwerder in der Nähe der Oder Weiden für Korbmacher. c. Aus dem Tierreiche: Der Betrieb der Viehzucht ist mittelmäßig und haben nur einige Großgrundbesitzer edle Arten von Rindern und Schafen. Von Wildarten kommen vor: Rehe, Hasen, Füchse, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Waldschnepfen und seltener Hirsche, Fischottern, Bekassinen, wilde Gänse und Enten. Die fließenden und stehenden Gewässer sind reich an Fischen. Die Biencuzucht wird besonders in Karlsmarkt und Leubusch stark betrieben.

8. **Bewohner.** Der Kreis zählt über 60 000 Bewohner, welche deutsch sprechen, doch reden auch noch einige Bewohner, besonders in mehreren Dörfern auf der rechten Oderseite, polnisch. Die Landbewohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Landwirtschaft, die Städter mit Handel, Gewerbe und Fabrikthätigkeit.

9. **Verkehrsmittel.** In Brieg, Löwen und Karlsmarkt werden Märkte abgehalten. Durch den Kreis führen: a. **Kunststraßen.** Sie haben gewöhnlich ihre Namen nach ihrem Anfangs- und Endpunkte: die Brieg-Namslauer, die Brieg-Doppelner, die Brieg-Wansener, die Ohlau-Grottkauer, die Brieg-Ohlauer. b. **Eisenbahnen:** die Oberschlesische- und die Brieg-Neisser-Eisenbahn. Ihre Stationen (Haltestellen) im Kreise sind: Linden, Brieg, Lossen, Löwen und Brieg, Alzenau, Böhmischdorf. — Auf der Eisenbahn werden Personen und Güter (verschiedene Waren) mit großer Schnelligkeit fortgeschafft oder befördert. Die Dampfmaschine befördert viele Wagen auf einmal. Man nennt dies einen Eisenbahnzug. Es giebt Personen- und Güterzüge. An der Bahn darf bei großer Strafe nichts beschädigt werden. — Auf der Oder wird mit größeren und kleineren Rähnen Schifffahrt betrieben. — Zu den Verkehrsmitteln gehören auch Post, Fernschreiber und Fernsprecher.

10. **Kirchen und Schulen.** Zur Abhaltung des Gottesdienstes sind Kirchen vorhanden. Auch zählt der Kreis die nötigen Volksschulen. In Brieg befindet sich ein Gymnasium, eine Gewerbeschule, eine Landwirtschaftsschule, ein ev. Volksschullehrer-Seminar, eine höhere Mädchenschule, eine ev. und kath. Präparandenanstalt, ein ev. und ein kath. Kinderheim. — Der Kreis-Schulinspektor führt die Aufsicht über die Schulen. Er erkundigt sich oft nach dem Fleiß, den Fortschritten, dem Schulbesuch und dem Betragen der Schüler. Wie heißt unser Herr Kreis-Schulinspektor? Wo wohnt er?

11. **Militär** befindet sich in Brieg.

12. **Gerichtswesen.** Damit das Recht geschützt, Böses bestraft wird und Streitigkeiten zum Ausgleich kommen, bestehen Land- und Amtsgerichte. Zu welchem Land- und Amtsgericht gehört unser Ort? — Über die Befolgung der bestehen den Polizeigesetze wachen Schutzleute, Gensdarme (Schangdarme); sie zeigen die Übertreter der Gesetze zur

Bestrafung an. Für Diebe, Betrüger und andere böse Menschen ist das Gefängniß erbaut.

13. Die Kreis-Verwaltung liegt dem Landrate ob, welchem die im Kreise befindlichen Magistrate, Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher untergeordnet sind. Der Landrat steht an der Spitze des Kreises und sorgt für das Wohl aller Kreisbewohner. Ihm zur Seite steht der Kreis-Sekretär. Viele Angelegenheiten werden vom Landrat mit den Kreis-Ausschuß-Mitgliedern beraten und entschieden.

14. Die wichtigsten Orte. Die Kreisstadt Brieg, an der Oder, Nikolaikirche mit 2 Thürmen, die Kirche zum heil. Kreuz enthält sehr schöne Gemälde, Amts- und Landgericht, Ruinen des Pfaltenschlosses, Irren-Versorgungs-Anstalt, Gewerbehaus (Schürff'sche Stiftung), Zuchtthaus, viele Fabriken, große Gerberei, Ein- und Ausladeplatz für Schiffer, künstliche Fischzucht. In Brieg befindet sich ein Denkmal Friedrich d. Gr. Die Stadt hat prächtige Promenaden, eine bedeutende Gärtnerei mit künstlichem Weinberg, zwei große Oermühlen, Molkereien, große Porzellanfabriken, mehre Töpfereien (Ofenfabriken). Geschichtlich wird Brieg erst im 13. Jahrhundert erwähnt, doch soll schon 1094 die Burg Brieg nebst dem dabei gelegenen Orte vom böhmischen Herzoge Bretislaus erobert und zerstört worden sein. 1311 wurde Brieg Hauptstadt des nach ihm benannten besonderen Fürstentums, dessen Herzog Ludwig II. auf einem Zuge zum hl. Grabe (1404) von den Sarazenen gefangen, durch seinen Diener Franz, der ihn aufsuchte, edelmütig befreit wurde. 1537 schloß Herzog Friedrich II. mit Kurfürst Joachim von Brandenburg die für Schlesien so wichtig gewordene Erbverbrüderung. Die Stadt hatte durch Kriege viel zu leiden; 1427 plünderten sie die Hufiten; 1633 wurde sie von den Sachsen besetzt, 1642 von den Schweden belagert, 1748 belagerten und eroberten Brieg die Preußen, 1807 die Baiern. Von großen Bränden, Pest und Seuchen wurde die Stadt oft heimgesucht. Löwen, an der Glaser-Neisse, Bahnhof. Die Pfarrkirche stand schon 1241. Ein großer Brand vernichtete 1585 das Städtchen vollständig. Karlsmarkt, Marktflecken, am rechten Ufer des Stober, berühmt durch Bienenzucht. Den früheren Namen Käzendorf in den jetzigen umzuwandeln, erlaubte Kaiser Karl VI. im Jahre 1712 (den 7. Oktober) auf das Ansuchen der Gemeinde. Michelan, ehemals Marktflecken, mit Bienenzucht. Dieser Ort soll einst Resina oder Rosina geheißt haben. In der Gruttichensber'schen Familiengruft unter der evang. Kirche befanden sich bis zum Jahre 1813 sogenannte Dörrleichen. Mollwitz, erster Sieg Friedrichs des Großen gegen die Osterreichler am 10. April 1741. Erinnerungsdenkmal. Lössen, mit Zuckerrfabrik und Zinkweißfabrik. In der Nähe des Dorfes sind bedeutende Thongruben. Eisenbahnstation. Koppeln, Oberfähre, bedeutende Brauerei. Leubusch, in der Nähe ein Torflager. Alzenau, Böhmischdorf, Pinden, Eisenbahnhaltestellen. Stoberan mit zwei bedeutenden Schneidemühlen. Konradswaldau u.

Das Wichtigste von der Provinz Schlesien.

1. **Lage.** Schlesien ist eine Provinz des preussischen Staates und liegt zu beiden Seiten der oberen und mittleren Oder von Südost nach Nordwest. Diese Provinz bildet den südöstlichen Teil des preussischen Staates.

2. **Grenzen.** Schlesien grenzt im N. an die russische Provinz Polen; im S.-O. und S. an das Kaiserreich Osterreich (Galizien, österreichisch Schlesien, Mähren und Böhmen) und an das Königreich Sachsen; im W. an das Königreich und an die Provinz Sachsen; im N. an die Provinzen Brandenburg und Polen.

3. **Größe und Bestandteile.** Schlesien ist 55 Meil. lang, 25 Meil. breit und hat einen Flächenraum von etwa 740 □ Meilen. Was ist eine □ Meile? Der Umfang der Provinz beträgt ungefähr 200 Meilen. — Die Provinz besteht aus dem Herzogtum Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Markgrafschaft Ober-Lausitz.

4. **Einteilung.** Der Bodenlage nach teilt man Schlesien in Ober-, Mittel- und Niederschlesien. Die Landesregierung teilt es in die Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln.

a. **Breslau.** 24 Kreise: Gohrau. (Tschirnan. Herrnhut.) Militsch. (Trachenberg. Sulau. Bransitz. Freihan.) Groß-Wartenberg. (Festenberg. Neu-Mittelwalde. Bralin.) Namslau. (Reichtal.) Olz. (Bernstadt. Jankenburg. Hundsfeld.) Trebnitz. (Stroppen.) Wohlau. (Winzig. Auras. Döhrenfurth. Lenbus.) Steinau. (Raubten. Rößen.) Neumarkt. (Ranth.) **Stadtkreis Breslau, Hauptstadt der Provinz.** Landkreis Breslau. Ohlau. (Wansen.) Brieg. (Löwen.) Strehlen. Nimptsch. Münsierberg. Frankenstein. (Silberberg. Bartfisa. Reichenstein.) Reichenbach. (Gnadenfrei.) Schweidnitz. (Freiburg. Zobten.) Striegau. Waldenburg. (Gottesberg — höchste Stadt Preussens. — Friedland.) Glatz. (Reinerz. Lewin.) Neurode. (Wünschelburg.) Habelschwerdt. (Landes. Wilhelmsthal. Mittelwalde.)

b. **Liegnitz.** 21 Kreise: Hoyerzwerda. (Wittichenau. Ruhland.) Stadtkreis Görlitz. Landkreis Görlitz. (Reichenbach i. d. Lausitz.) Rothenburg. (Muskau. Niesky.) Sagan. (Raumburg a. Ober. Freivalbau. Halbau. Friebus.) Sprottau. (Primkenau.) Freistadt. (Neulatz. Neuthen a. d. Ober. Neustädtel. Carolath. Schafwa.) Grünberg. (Deutlich-Wartenberg. Sabor. Kontop.) Groß-Glogau. (Vollwitz.) Lüben. (Kohenaus.) Bunzlau. (Raumburg a. Lueis. Gnadenberg.) Stadtkreis Liegnitz. Landkreis Liegnitz. (Pardwitz.) Goldberg-Gahnau. Löwenberg. (Liebensthal. Friedeberg. Greifenberg. Lahn.) Lauban. (Marklissa. Seidenberg. Schönberg.) Jauer. Schönau. (Kupferberg.) Hirschberg. (Schmiedeberg.) Vollenhain. (Hohenfriedeberg.) Landeshut. (Wiehan. Schömberg.)

c. **Oppeln.** 19 Kreise: Kreuzburg. (Konstadt. Bitschen.) Rojenberg. (Landsberg D/Schlef.) Oppeln. (Krappitz.) Groß-Strehlitz. (Velschnitz. West.) Lubkowitz. Gletwitz. (Toft. Peiskersham. Riekersstädtel.) Bentzen. (Königshütte.) Rattowitz. (Mysłowitz. Laurahütte.) Zabrze. Tarnowitz. Pleß. (Mikolai. Alt-Berun.) Rybnik. (Sohrau. Postlau.) Ratibor. (Hultschin. Kranowitz.) Kosel. (Gnadenfeld. Schlamentzitz.) Leobschütz. (Bauerwitz. Ratscher.) Neustadt. (Jütz. Ober-Glogau.) Falkenberg. (Schurgast. Friedland D/Schlef.) Meisse. (Ziegenhals. Patzschau.) Grottkau. (Ottmachau.)

5. **Bodenbeschaffenheit.** Der Boden ist fast durchgängig fruchtbar, nur auf der rechten Oberseite giebt es mehrere größere sandige Stellen und bei Lüben, Bunzlau, Sagan und Rothenburg liegen Heiden. Die Mitte Schlesiens bildet ein großes Thal; kleinere Thäler sind um Meisse, Hirschberg, Landeshut, Schmiedeberg, Lahn. Im S.-O. liegen Zweige der Karpathen, auf der rechten Oberseite die schlesisch-polnische **Hägelfette** (Trodenberg, Annaberg), um Trebnitz das **Kazengebirge** (Obstbau); im S. die **Sudeten** mit dem **Glatzer-, Hochwald- und Riesengebirge**. Teile des Glatzer-Gebirges sind: das **Warthar-Reichensteiner-Gebirge**, das **Glatzer-Schneegebirge**, das **Habelschwerdter-Gebirge**, das **Heuscheuer Gebirge** und das **Eulengebirge**, mit welchem sich das **Zobtengebirge** verbindet. An das Eulengebirge schließt sich das **Waldenburger-Gebirge**. In der Nähe von Waldenburg giebt es mehrere Stein-**fohlenbergwerke**. Unweit Waldenburg, nach dem Riesengebirge hin, erhebt sich der **Hochwald**, wie ein großer Keil; an ihn schließt sich das **Hochwaldgebirge**. Das **Riesengebirge** ist der höchste Teil der Sudeten. Auf ihm erhebt sich kegelförmig die **Riesen- oder Schneekoppe**. Von diesem höchsten

Standpunkte des ganzen mittleren und nördlichen Deutschlands überblickt man das Hochgebirge mit seinen Spitzen, Kämmen und die weite Landschaft bis Breslau und Prag. Die Kuppe der Riesen- oder Schneefoppe ist ganz kahl und die Abhänge sind meist mit Nadelholz bedeckt. Über der Höhe von 1000 m wächst nur noch eine kleine Strecke hinauf die Zwergtiefer, das niedere Knieholz, aus welchem allerlei niedliche Sachen verfertigt werden. Auf den höchsten Punkten finden sich nur noch lange Flechten, isländisches Moos und das wohlriechende Veilchenmoos. Die Bewohner des Riesengebirges treiben viel Rindvieh- und Ziegenzucht und leben meist in zerstreut liegenden hölzernen mit Schindeln gedeckten Häusern, Bauden genannt, deren man an 3000 zählt. Sie bieten den Reisenden eine gute Herberge. Im Frühjahr ist das Viehaustreiben, im Sommer die Wanderung auf die Waldweide die Freude und Belustigung der Baudenbewohner und der Bewohner der am Fuße des Gebirges liegenden Dörfer. Ende Juni werden Künder und Ziegen unter Gefang und Schalmeyenschall aus den Ställen „zu Berge getrieben“ und zwar zu den Sommerbauden in das Hochgebirge. Dort wird viel Butter und Käse (Koppentäse) bereitet und dort erquidt die gute Gebirgsmilch sehr viele Reisende. Die Bewohner der Winterbauden müssen sich rechtzeitig mit Vorrat versehen, weil sie oft monatelang, des vielen Schnees wegen, außer aller Verbindung mit den Thalbewohnern sind. Schneeschuhe und Fußeisen bei Glatteis sind ihnen unentbehrlich. — Wandern wir von der Schneefoppe aus auf dem Gebirgskämme weiter, so kommen wir über die kleine und große Sturmhaube zu dem großen oder hohen Rade, an dem die Schneegruben liegen, worin der Schnee selten völlig verschwindet. Über den Reisträger gelangt man zum vielbesuchten Jafenfalle und von dort nach Schreiberschau (Josephinen-Glashütte). Die höchsten Berge sind: Schneefoppe, große oder hohe Rad, große und kleine Sturmhaube, Reisträger, Glaser Schneeberg, hohe Gule, Heuschener, Hochwald, Sobten. Wo liegen diese Berge? Kleinere sind: drei Berge bei Striegau (1 Striegel und 2 Quarge — das sind die Striegauer Berge). Heßberg bei Fauer, Wolfsberg bei Goldberg, Probstthainer Spitzberg, Gröbigsberg bei Haynau, Landskrone bei Görlitz, Rummelsberg bei Strehlen, Annaberg bei Leschnitz, Bischofskoppe bei Neustadt zc. Die Gegend um Grünberg ist hügelig. (Weinbau.)

6. Gewässer a. fließende: Der Hauptstrom ist die Oder, welche in Mähren ihre Quelle hat. Sie tritt bei Oderberg in Schlesien ein, bei Ratibor wird sie schiffbar und bildet von dort neben den Eisenbahnen und Kunststraßen den Haupthandelsweg der Provinz. An ihr liegen die Städte Kosel, Oppeln, Brieg, Ohlau, die Hauptstadt Breslau, Steinau, Groß-Slogau und Neusalz. Nicht selten durchbrechen die hochgehenden Fluten die Dämme und richten bedeutenden Schaden an. Ihre wichtigsten Nebenflüsse sind rechts: die **Klodnitz**. Diese entspringt auf der Tarnowitzer Hochebene und liefert das Wasser in den etwa 6 Meilen langen, neben ihr befindlichen Kanal. An ihr liegen die Städte Gleiwitz und Ujest; die **Malapane**. Sie entspringt ebenfalls auf der Tarnowitzer Hochebene, aber nicht mehr auf schlesischem Gebiet; der **Staber** entspringt auf den Hügeln bei Rosenberg und fließt bei den Städten Rosenberg und Kreuzburg vorüber; die **Weide** mündet der Weistritz gegenüber und hat ihre Quelle bei Groß-Wartenberg. Sie nimmt rechts die **Osa** mit dem Juliusburger Wasser auf und ist sehr fischreich. An ihr liegen die Städte Ranslau, Bernstadt und Hundsfeld, an der Osa: **Osä**, am Juliusburger Wasser: **Juliusburg**; die **Bartsch** kommt aus der Provinz Posen und fließt bei den Städten Militsch, Sulau, Trachenberg und Herrstadt vorbei. Auch sie ist sehr fischreich. Links nimmt sie die **Schäfta** auf, welche von den Trebnitzer Hügeln kommt und woran Trebnitz liegt. — Auf der linken Seite fließen der Oder zu: die auf dem Altvater entspringende **Oppa**. Sie ist als der eigentliche Quellfluß der Oder zu betrachten, indem ihr Wasserreichtum größer ist und ihre Quellen höher liegen, als die der Oder selbst. Sie erhält rechts einen bedeutenden Zufluß durch die **Mora**: die **Glaser Reisse** entspringt im Glaser Schneegebirge, fließt durch die Grafschaft Glaz und führt alles fließende Wasser des Glaser Gebirgskessels

der Ober zu. Deshalb ist sie einer der größten Nebenflüsse der Oder. Im Glaser Ländchen nimmt sie rechts die vom Schneeberge kommende Wölsel (Wölselsfall) und die Landecker Biele auf. In ihrem unteren Laufe fließen ihr die Freiwaldauer Biele, welche bei Reisse mündet, und die Falkenberger Steine zu. Links wird sie verstärkt durch die Reinerzer Weitritz und die Glaser Steine. In ihrem Laufe berührt sie die Städte Mittelwalde, Habelschwerdt, Glas, Wartsa, Patschkau, Dttmachau, Reisse, Löwen und Schurgast: die **Ohle**, welche südlich von Münsterberg entspringt, und an welcher die Städte Münsterberg, Strehlen, Wanien und Ohlau liegen, mündet in der Hauptstadt Breslau; die **Weitritz** oder das **Schweidnitzer Wasser** hat ihre Quelle im Hochwaldgebirge (Kumpelbrunnen in Ober-Wüstegiersdorf). Der Lauf dieses Flusses scheidet das Eulengebirge von dem Hochwaldgebirge, die einander so nahe sind, daß an seinen Ufern für die Straße und einige Häuser kaum genügender Raum vorhanden ist. Der schönste Teil heißt das Schlesiethal. Die Weitritz nimmt rechts auf die Peise und das Pöbtenwasser, links das Striegauer Wasser, vom Sattelwald bei Hohenfriedberg vorbei kommend. Welche Städte liegen an der Weitritz? — Die am Bleiberge entspringende **Katzbach**, an welcher die Städte Schönau, Goldberg, Liegnitz und Patschkau liegen, und welche von Fauer her die wütende Reisse empfängt, mündet bei Leubus in die Oder. Ihren raschen Lauf und ihre steilen Ufer haben die Franzosen 1813 kennen gelernt. Der **Bober** kommt vom Rehornberge und fließt zwischen dem Riesen- und Hochwaldgebirge über Laubeschut, Hirschberg, Bunzlau und Sagan nach Norden; er nimmt den vom Fjergebirge kommenden **Queis** auf, welcher die Oberlausitz von Schlesien scheidet und mehrere, größere oder kleinere Wasserfälle bildende, Gebirgsbäche: Lomnitz, Zacken, Kochel &c.; die **Laufitzer Reisse** kommt vom Fjergebirge, fließt an Görlitz, der zweitgrößten Stadt Schlesiens, vorbei und hat ihre Mündung in der Provinz Brandenburg. Beschreibe den Lauf der genannten Flüsse! Welche Städte liegen an denselben?

b. **stehende**: der Schlawa-See bei Schlawa, $1\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{2}$ Meile breit; der Sabor-See bei Grünberg und die Seen bei Liegnitz. Fischreiche Teiche bei Mitsch, Trachenberg, Groß-Wartenberg, Pleß, Falkenberg, Rothernburg und Hoyerzwerda. — Der **Klodnitzkanal** führt von Gleiwitz in die Oder bei Kosel.

7. **Erzergnisse**. a. Aus dem Mineralreich: Lehm findet man fast überall, wovon die vielen Ziegeleien Zeugnis geben. Thon liefert die Gegend von Bunzlau, Sagan, Raumburg a. B., Ranth, Kostenblut und Sarau. **Granit** findet man um Strehlen, Zobten, Striegau und Görlitz; **Sandstein** in der Grafschaft Glas und den Kreisen Löwenberg und Bunzlau; **Kalk** bei Lauterbach, bei Vollenhain, bei Gogolin und Guradze, bei Krappitz und Reichenstein; **Marmor** zu Prieborn, Kr. Strehlen, Seitenberg, Kr. Habelschwerdt, Rauffung, Kr. Schönau und Kunzendorf, Kr. Reisse; **Gips** zu Neuland, Kr. Löwenberg, Bichow, Kr. Rybnitz und Dirschel, Kr. Leobischütz; **Schiefer** bei Marklissa, Kr. Lychau und in der Nähe von Ziegenhals, Kr. Reisse. — **Eisen** gewinnt man aus Brauneisenstein und Thoneisenstein in Oberschlesien, besonders bei Raklo unweit Tarnowitz, bei Königshütte, Laurahütte, Gleiwitz. Auch aus Rafeneisenerz wird in Niederschlesien Eisen gewonnen; **Zink** aus Galmei bei Beuthen D/S.; **Blei** und **Silber** aus Bleiglanz bei Tarnowitz; **Kupfer** bei Görlitz; **Arsenik** bei Reichenstein und Altenberg, Kr. Schönau; **Steinkohlen** in Oberschlesien bei Beuthen, Rattowitz, Nikolai, Rybnitz, Zabrze, Hultschin, in Mittelschlesien bei Waldenburg und Neurobe; **Braunkohlen** bei Oppeln, Falkenberg, Freistadt, Grünberg, Muskau; **Torf** bei Liegnitz und Neumarkt; **Manu** bei Muskau; **Schwefelkies** bei Rognan. **Mineralquellen** siehe Heilquellen S. 14.

b. Aus dem Pflanzenreich: **Heilmittelpflanzen** wachsen ganz besonders im Riesengebirge und in der Grafschaft Glas; **Getreide**, **Gemüse**, **Kartoffeln**, **Zuckerrüben** fast überall, ganz besonders in den fruchtbareren Gegenden; **Obst** um Trebnitz, Grünberg, Schweidnitz, Nimpitz, Strehlen, Reisse, Löwenberg &c.; **Wein** um Grünberg; **Flachs** um Kreuzburg, Ramskau, Ols, Groß-Warten-

berg; **Tabak** um Ohlau, Wansen und Neumarkt; **Krapp** oder **Färberröte**, **Sichorien** um Breslau; **Holz** in den Waldungen Oberschlesiens und den Bergswäldern.

c. Aus dem Tierreich: **Hirsche**, **Rehe**, **Wildschweine** leben um Sagan, Trachenberg, Pleß und in anderen größeren Waldungen. **Karpfen** bieten die unter 6 genannten stehenden Gewässer, **Forellen** die Gebirgsbäche; **Perde**, **Rinder**, **Schafe**, **Schweine** werden fast auf allen Dominien und größeren Gütern gezüchtet. **Bienenzucht** ist ziemlich bedeutend, besonders in Brosewitz, Kr. Ohlau und Karlsmarkt, Kr. Brieg.

8. **Bewohner.** In 156 Städten, 40 Marktflecken, 5 480 Dörfern und 2 000 Kolonien wohnen über 4 Mill. Menschen, welche meist deutsch reden; doch wird in Oberschlesien auch polnisch, an der mährischen Grenze auch mährisch, an der böhmischen Grenze auch böhmisch und in den Kreisen Hoyerßwerda und Rottenburg auch wendisch gesprochen. Im Regierungsbezirk Oppeln, in den Kreisen Münsterberg und Frankenstein und in der Grafschaft Glatz wohnen meist Katholiken, in den andern Theilen der Provinz überwiegend Evangelische. Zu letzteren gehören die Herrnhuter in Gnadenfrei, Gnadenfeld, Neusalz, Gnabenberg und Niesky. Hussiten, im vorigen Jahrhundert aus Böhmen angesiedelt, sind in Podiebrad, Mehltheuer und Hussinitz, Kreis Strehlen, in Friedrichstabor, Kreis Groß-Wartenberg und in Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, 40 000 Bewohner sind Juden.

9. **Verkehrsmittel.** Es sind dies die vielen Kunststraßen und Eisenbahnen, welche die Provinz durchkreuzen und die schiffbare Oder mit dem Kłodnikkanal; ferner Post, Fernschreiber, Fernsprecher, Wochen- und Jahrmärkte. Die Eisenbahnen, welche von Breslau ausgehen, sind: 1. die Oberschlesische; 2. die Breslau-Mittelwalder; 3. die Breslau-Schweidnitz-Freiburger; 4. die Niederschlesisch-Märkische; 5. die Breslau-Neppen-Stettiner; 6. die Breslau-Posener, 7. die Rechte-Oder-Ufer- und die Breslau-Bohener-Eisenbahn. Auch giebt es viele Zweigbahnen, welche fast immer nach ihren Anfangs- und Endpunkten benannt sind.

10. **Kirchen und Schulen.** Die Katholiken zählen über 1 600, die Evangelischen an 900 Gotteshäuser. — In 4 100 Schulen wirken über 6 000 Lehrer und 500 Lehrerinnen. Außer den Volksschulen giebt es in Schlesien höhere Töchterschulen, Mittel-, Landwirtschafts- und Gewerbeschulen, 1 Unteroffiziervorschule zu Wohlau, 1 Kadettenschule zu Wahlstatt, 1 Kriegsschule zu Neisse, Gymnasien, Präparanden, Seminare und 1 Hochschule zu Breslau. — Besonders erwähnenswerthe, wohlthätige Unterrichtsanstalten sind: die Blinden-Anstalt zu Breslau, die Taubstummen-Anstalten zu Breslau, Liegnitz und Ratibor; ferner die Anstalten für Blbb- und Schwachsinnige in Kraschnitz bei Militsch, Leschnitz, Liegnitz und Freiburg; die Rettungshäuser zu Schreibereau, Kreis Hirschberg, Neusalz, Herr-Protisch bei Breslau, Friedland O/Schlesien zc., die Zwangserziehungsanstalt in Lublinitz und die vielen Waisenhäuser, von denen das Krieger-Waisenhaus in Ranth besonderer Erwähnung verdient.

11. **Militär.** Alle größeren Städte sind Garnisonstädte, d. i. Städte mit Militär. In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln liegt das 6., im Regierungsbezirk Liegnitz ein Teil des 5. Armeekorps (fors). Groß-Glogau ist eine besetzte Stadt: eine Festung. Neisse und Glatz waren früher Festungen, sind gegenwärtig nur Waffenplätze.

12. **Verwaltung und Steuern.** Die Schlesier sind Unterthanen des Königs von Preußen, welcher gleichzeitig Kaiser von Deutschland ist. An der Spitze der Provinz steht der Ober-Präsident, an der Spitze jeder Regierung ein Regierungs-Präsident. Jede Regierung hat 3 Abteilungen: die I. Abtg. wird Abtg. des Innern genannt und sorgt für die Sicherheit und die Wohlfahrt des Regierungsbezirks; die II. Abtg. verwaltet Kirchen und Schulen; die III. Abtg. verwaltet Steuern, Domänen und Forsten. Wer steht an der Spitze des Kreises, des Amtes, des Guts-, des Gemeindebezirks? Die Steuern dienen zur Unterhaltung des Militärs, der Festungen, Eisenbahnen, Kunststraßen, Kanäle, der öffentlichen Gebäude, zur Besoldung vieler Beamten zc. Man unter-

scheidet direkte und indirekte Steuern. Direkte sind: Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer. Diese Steuern werden von den Drüserehern vereinnahmt. Indirekte: Tabaks-, Branntwein-, Stempelsteuer u. Grenz-zölle. Ferner werden Gemeinde-, Kreis- und Provinzialabgaben entrichtet. Letztere heißen Kommunalsteuern.

13. **Gerichtsbehörden und Provinzialanstalten.** Die Rechts-sachen werden durch 1 Oberlandesgericht, 14 Landgerichte und 127 Amtsgerichte entschieden. — Provinzialanstalten sind: die Irren-Heilanstalten in Leubus und Kreuzburg; die Irren-Bewahranstalten in Brieg, Bunzlau, Rybnik und Plagwitz, Kreis Löwenberg; die Besserungsanstalt zu Schweidnitz und Tost; die Strafanstalten (Zuchthäuser) zu Breslau, Jauer, Striegau, Sagan, Görlitz, Wohlau, Briesa und Ratibor.

14. **Heilquellen, Bade- und Kurorte.** Salzbrunn, Charlottenbrunn, Görbersdorf im Kreise Waldenburg; Reinerz, Cudowa, Althaide im Kreise Glog; Langenau, Landeck im Kreise Habelschwerdt; Warmbrunn im Kreise Hirschberg; Flinsberg im Kreise Löwenberg; Diersdorf im Kreise Nimptsch; Königsdorf-Jastrzemb im Kreise Rybnik. Karlsruhe, Kr. Oppeln, Kiefernadelbäder. Soczalkowitz, Kr. Pless. Kaltwasserheilanstalten in Ziegenhals, Kr. Neiße.

15. **Geschichtlich merkwürdige Orte.** Leuthen, Kreis Neumarkt, Sieg Friedrichs d. Gr. (1757). Bissa, Kreis Neumarkt, Gefangennahme der österr. Offiziere im Schloß in der Nacht vom 5. zum 6. Dezbr. 1757 durch Friedrich d. Gr. Burkersdorf bei Schweidnitz, Sieg Friedrichs d. Gr. (1762). Hohenfriedeberg, Kreis Volkshain, Sieg Friedrichs d. Gr. (1745). Mollwitz, Kreis Brieg, erste siegreiche Schlacht der Preußen gegen die Oesterreicher (1741). Ziegenitz, Sieg Friedrichs d. Gr. über die Oesterreicher (1760). In der Nähe Wahlstatt, 1241 Mongolen- oder Tatarenschlacht, in welcher Heinrich II. sein Leben verlor. 1813 befreite Blücher Schlesien von den Franzosen in der Schlacht an der Katzbach. Trebnitz mit dem Grabe Herzog Heinrich I. († 1239) und seiner Gemahlin, der heil. Hedwig († 1243). Kamenz, Kreis Frankenstein; in der Klosterkirche soll Friedrich d. Gr. durch den Abt von östereichischer Gefangenschaft errettet worden sein. Kriebitzwitz, Kreis Breslau; Grab und Denkmal des Fürsten Blücher v. Wahlstatt. Klein-Ols, Kreis Ohlau, Grab und Denkmal des Generals York von Wartenburg. Bunzelwitz (Lager 1762). Landeshut (Schlacht 1760). Poischwitz (Waffenstillstand 1813). Woißelwitz bei Strehlen, jetzt zu Strehlen gehörig, bekannt durch den beabsichtigten Verrat des Baron v. Warfisch an Friedrich d. Gr. (1761). Kofel, O/Schles., Denkmal der rühmlichen Verteidigung gegen die Franzosen (1807). Kreifau, Kreis Schweidnitz, Grabstätte des Generalfeldmarschalls Grafen von Rolke.

Die größten Städte in Schlessien.

	Einn.		Einn.		Einn.
Breslau	320 000.	Ratibor	19 000.	Grünberg	13 000.
Görlitz	54 600.	Brieg	19 000.	Waldenburg	12 500.
Ziegenitz	42 000.	Gleitwitz	19 000.	Leobschütz	12 500.
Königshütte	30 000.	Oppeln	16 000.	Striegau	12 000.
Leuthen D/Sch.	28 000.	Hirschberg	16 000.	Sagan	11 500.
Schweidnitz	24 000.	Neustadt	16 000.	Bunzlau	11 000.
Neiße	22 000.	Rattowitz	14 000.	Lauban	11 000.
Groß-Glogau	19 000.	Glog	13 500.	Jauer	11 000.

Die größten Dörfer sind: im Kreise Reichenbach: Langenbielau 14 500, Beilau 8 500, Peterswalbau 7 500 Einn. und im Kreise Waldenburg: Alt-wasser 8 500 Einn., im Kreise Rattowitz: Rosdzin-Schoppinitz 14 000 Einn., Laurahütte mit Sientianowitz 14 500 Einn. Das Dorf Zabrze, welches Kreisort ist, mit 22 000 Einn.

Kurze Geschichte Schlessens.

Man vermutet, daß schon zu Christi Geburt Schlessien von Deutschen bewohnt war, welche den Namen Silingen hatten, woraus „Schlessien“ entstanden

sein soll. — Die Urbewohner Schlesiens waren Heiden. Sie verbrannten die Toten und sammelten deren Asche in Urnen, in welche sie auch Feinere oder metallene kleinere Waffen, Nadeln zc. der Verstorbenen legten. — Das Land hatte ein rauhes, unfreundliches Klima und war von großen Wäldern und Sümpfen bedeckt.

Schlesien gehörte in ältester Zeit zu Polen. Im 9. Jahrhundert wurde der reiche Bauer **Wlast** zum Herzoge von Polen und Schlesien gewählt. Sein Enkel **Mieszko** verehelichte sich mit **Dombrowka**, einer böhmischen, christlichen Königstochter, und **Mieszko** wurde Christ. Die Gözenbilder zerbrach man und versenkte sie in Sümpfe und zwar am Sonntage **Vätare 966**. Zu **Schnograu**, Kreis **Namslau**, soll die erste christliche Kirche erbaut worden sein und dort soll auch der erste Bischofsitz gewesen sein. Als aber König **Kasimir** (ums Jahr 1050) die Domkirche zu **Breslau** gebaut hatte, wurde der Bischofsitz nach dort verlegt. Um diese Zeit lebte **Graf Peter Wlast**, der Statthalter, aber auch der größte Wohltäter Schlesiens, welcher viele Klöster stiftete und 77 Kirchen gebaut haben soll.

Schlesien hatte eigene Herzöge. Der Polenkönig **Boleslaus III.** verteilte den Besitz unter seine vier Söhne. **Wladislaus II.** erhielt Schlesien, wurde aber seiner Gewaltthaten wegen aus dem Lande vertrieben. Nach seinem Tode kehrten seine Söhne **Boleslaus** (der Lange), **Mieceslaus** und **Konrad** nach Schlesien zurück und teilten es in drei Herzogtümer. **Konrad** starb, und sein Herzogtum fiel an seine Brüder; **Mieceslaus** wurde Herzog von Oberschlesien und **Boleslaus** Herzog von Niederschlesien. — Der Sohn **Boleslaus'** war Herzog **Heinrich I.**, der Bärtige, der seinen Wohnsitz in **Breslau** nahm, das nun der Hauptort Schlesiens wurde. **Heinrich** war ein frommer Mann, rastlos thätig und bemüht, seine Untertanen zu beglücken und sie von den Raubrittern, die das Land sehr schädigten, zu befreien. Seine Gemahlin, **Hedwig**, eine deutsche Prinzessin aus **Meran** in **Tirol**, wurde ihm in seiner vorzüglichen Regierung zur treuen Gehilfin. **Hedwigs** frommer Sinn war auf Gott gerichtet. Arme und Kranke, Waisen und Wittwen fanden bei ihr stets Hilfe. **Heinrich** stiftete auf ihre Veranlassung das Kloster zu **Trebnitz**, wozu sie ihren kostbaren Brautschmuck schenkte. In diesem Kloster verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens: sie trug ein grobes Gewand, ging barfuß, aß weder Fleisch noch Fische und schlief auf hartem Fußboden. Am 15. Oktober 1243 starb sie und wurde 1266 heilig gesprochen. Ihre Grabstätte, die Klosterkirche zu **Trebnitz**, ist ein Wallfahrtsort für die frommen Katholiken. — Nach **Heinrich I.** folgte sein Sohn **Heinrich II.**, der Fromme. Er regierte nur drei Jahre und verlor in der **Mongolen- oder Tatarenschlacht** bei **Diegnitz** sein Leben. Seine Gebeine ruhen in der von ihm gegründeten **Vincenzkirche** zu **Breslau**. — Schlesien wurde nun fortwährend geteilt, so daß an 20 kleine Herzogtümer entstanden, die sich für die Länge der Zeit nicht halten konnten. Es kam deshalb unter **böhmische Herrschaft**. Ein Regent, dem Schlesien viel zu verdanken hat, war

Kaiser Karl IV. (1347—1378). Der **Schwarze Tod**. Etwa um das Jahr 1350 kam über Deutschland eine furchtbare Krankheit, welche der **Schwarze Tod**, auch die **Schwarze Pest** genannt wurde. Ganze Orte starben aus und die vielen Leichen konnte man kaum beerdigen. In dieser trüben Zeit bekam Schlesien einen tüchtigen Herrscher und edlen Landesvater: **Karl IV.** Er baute die verödeten Städte und Dörfer wieder auf u. wendete besonders sein Augenmerk auf die damals niedergebrannte Stadt **Breslau**. Hier erbaute er die schöne **Dorotheenkirche**, erweiterte die Stadt bedeutend, stattete sie mit Freiheiten und Rechten aus und ließ die Straßen pflastern. Nach ihm haben in **Breslau** der **Karlsplatz** und die **Karlsstraße** ihre Namen. Er beförderte und begünstigte Gewerbe, Handel und Schifffahrt, so daß Schlesien in Wohlstand kam.

Später war Schlesien unter **österreichischer Herrschaft**. Seit 1740 befindet es sich unter **Preußen**.

Aus der brandenburg-preussischen Geschichte.

Der deutsche Kaiser Heinrich I. gründete (931) die Nordmark, welche später **Soltwedel** (Salzwebel) genannt wurde, zum Schutze gegen die Einfälle der Wenden. Diese Markgrafschaft ist das Stammland des preussischen Staates. Der erste Markgraf war **Albrecht I. von Brandenburg**. — Die Herrscher aus dem Hause **Hohenzollern** regieren seit dem Jahre 1415.

Kurfürst Friedrich I. (1415—1440). Der **Husitenkrieg**. Das Kurfürstentum Brandenburg war damals ganz verarmt, Gewerbe und Handel lagen darnieder, und die Raubritter machten die Straßen unsicher. Das Land bekam zum Glück einen neuen Kurfürsten: **Friedrich I. von Hohenzollern**. Dies war ein sehr gebildeter Fürst, ein Beschützer der Künste u. Wissenschaften, ein eifriger Förderer des Wohles seines Landes. Friedrich zerthörte die Burgen der Raubritter (saule Grete) und brachte Ruhe und Sicherheit in das Land. Dadurch erwarb er sich die Liebe seines Volkes. Leider hatte das Land durch den Husitenkrieg viel zu leiden. Die Husiten, Anhänger der Hus'schen Lehre, kamen aus Böhmen auch nach Schlesien, verbrannten die Stadt Landeshut, töteten deren Bewohner, ermordeten in Grüssau 70 Geistliche, hieben in Haynau und Goldberg vor dem Hochaltare den dortigen Priestern die Köpfe ab, verbrannten lebendig den Pfarrer von Wänschelburg, verwüsteten ganz besonders die Reichenbacher, Frankenstein, Nimptscher, Strehleener und Reißer Gegend und trieben die Greuelthaten und Verwüstungen in Schlesien fast 10 Jahre.

Friedrich Wilhelm, genannt **der große Kurfürst**. (1640—1688.) Sein Land hatte während des 30jährigen Krieges arg gelitten und Tausende von Menschen waren Opfer des Krieges geworden. Im Kampfe mit den Franzosen jenseits des Rheins beschäftigt, mußte Friedrich Wilhelm mit seinem kleinen, wohlgeübten Heere eiligst den Schweden entgegen ziehen, welche in Brandenburg einfielen. Friedrich Wilhelm gewann die Schlacht bei Fehrbellin und die Schweden flohen eiligst. — Unter dem großen Kurfürsten wurde das Land um mehr als $\frac{1}{3}$ erweitert, der Ackerbau gehoben und der Kartoffelanbau eingeführt. Den Männern war erst dann das Heiraten gestattet, wenn jeder sechs Eichen und sechs Obstbäume gepflanzt hatte. Jeder Bauer mußte vor seinem Hause einen Garten anlegen. Friedrich verbesserte die Landstraßen, richtete die ersten Posten ein und that viel für Kirchen und Schulen.

Preußen wird ein Königreich. Friedrich III. regierte zuerst als Kurfürst (1688—1701) und dann als König unter dem Namen **Friedrich I.** (1701—1713). Weil Brandenburg zu großem Ansehen gekommen war, so hatte Friedrich den Wunsch, dasselbe zum Königreiche zu erheben, wozu der Kaiser seine Einwilligung gab. Er erhob daher das Herzogtum Preußen zum Königreiche. Am 18. Januar 1701 ließ er sich in Königsberg mit großer Pracht krönen und nannte sich **Friedrich I., König in Preußen**. Königsberg ist seit dieser Zeit die Krönungsstadt der preussischen Könige. Friedrich verschönerte Berlin und gründete dort die Universität. Sein Nachfolger war

Friedrich Wilhelm I. (1713—1740). Er haßte alle Pracht und war sehr pariam. Seine Freude waren die Soldaten, welche er gern seine „lieben blauen Kinder“ nannte. Sein Leibregiment in Potsdam bestand fast nur aus Riesen. Seine Erholung fand er abends im sogenannten „Tabakfollegium“, wo geraucht und Bier getrunken wurde. Er errichtete über 1000 Volksschulen und ließ auch den Soldaten Unterricht erteilen. Sein Nachfolger, Friedrich der Große, übernahm einen gefüllten Staatsschatz und ein tüchtiges Heer, womit er große Thaten vollbrachte.

Friedrich II., der Große (1740—1786), wird auch der „alte Fritz“ genannt. Er wurde sehr streng erzogen. An den militärischen Übungen hatte aber der junge Prinz wenig Freude, viel lieber blies er die Flöte, las fran-

zöfische Bücher oder machte Gedichte. Wegen seiner strengen, harten Behandlung faßte der Prinz den Entschluß heimlich nach England zu entfliehen. Die Offiziere von Katte und von Keith wollten ihn begleiten. Doch der Fluchtversuch mißglückte und Friedrich wurde als Gefangener nach der Festung Wesel und später nach Küstrin gebracht; von Keith entfloß, aber von Katte wurde vor den Augen des Prinzen enthauptet. Der Prinz bestrebte sich durch Fleiß und gute Führung seinen Vater auszusöhnen, was ihm auch nach Jahren gelang. Im Alter von 28 Jahren bestieg er den Thron, auf welchem er sich seiner großen Thaten wegen den Beinamen „der Große“ erwarb.

Der deutsche Kaiser Karl VI. war gestorben und seine Tochter Maria Theresia wurde seine Nachfolgerin. Friedrich machte nun seine Ansprüche auf Schlessien geltend. Maria Theresia war damit nicht einverstanden. Friedrich griff daher zum Schwert und rückte in Schlessien ein. So begann

der erste schlessische Krieg. (1740—1742.) Bei Mollwitz, im Kreise Brieg, gewann (am 10. April 1741) Friedrich die Schlacht und erhielt im Frieden zu Breslau Schlessien. Zwei Jahre später brach

der zweite schlessische Krieg aus (1744—1745). Oesterreich wollte Schlessien wieder erobern und verband sich daher mit Sachsen. Friedrich kam seinen Gegnern aber zuvor und schlug sie bei Hohenfriedeberg, Soor in Böhmen und Kesselsdorf in Sachsen. Maria Theresia mußte im Frieden zu Dresden die Abtretung Schlessiens an Preußen wiederholt anerkennen.

Der dritte schlessische oder siebenjährige Krieg (1756—1763). Oesterreich hatte heimlich mit Rußland, Frankreich, Sachsen und Schweden ein Bündnis geschlossen, um Schlessien wieder zu gewinnen. Friedrich kam ihnen wieder zuvor und stand plötzlich mit seiner Armee in Sachsen.

Mit seinen tapfern Generälen (Zieten, Seydlitz, Schwerin, Fürst Leopold von Dessau, Ferdinand von Braunschweig, Kleist, Winterfeld) errang Friedrich große Siege. Die hervorragendsten Schlachten waren bei Kollin, Mopßbach, Leuthen; bei Krefeld, Zorndorf; bei Kunnersdorf in Brandenburg; bei Liegnitz, Torgau.

Im Frieden zu Hubertusburg behielt Preußen, das nun zur Großmacht erhoben wurde, Schlessien. Die Wunden, welche der Krieg dem Lande geschlagen, suchte der als guter Landesvater geliebte König durch weise Gesetze und Einrichtungen zu heilen. Er führt mit Recht in der Geschichte den Namen des Großen; denn er hat große Dinge vollbracht und Großes geschaffen. Friedrich starb nach 46 jähriger, segensreicher Regierung.

Friedrich Wilhelm II. (1786—1797). Er war mild, wohlwollend und nachgiebig. — Friedr. Wilhelm schloß mit Oesterreich, England und Holland ein Bündnis, um der von Frankreich ausgehenden Umwälzung aller Ordnung entgegen zu treten und so rückten die deutschen Heere in Frankreich ein, wurden aber von den wütenden Franzosen zurückgetrieben und Friedr. Wilhelm mußte die Länder jenseits des Rheins in ihren Händen lassen. Doch wurde unter seiner Regierung Preußen bedeutend vergrößert, indem Teile des Königreiches Polen an Preußen kamen.

Friedrich Wilhelm III. (1797—1840.) Zwischen Napoleon Bonaparte, der sich in Frankreich bis zum Kaiserthron emporschwang, und den andern Mächten Europas war fortwährend Kampf, der gewöhnlich mit der Niederlage der Verbündeten endete. Friedr. Wilhelm wollte sein Land vom Kriege verschonen und hatte sich nicht dabei beteiligt, baute abgebrannte Dörfer auf, gründete Schulen und tilgte Schulden. Er führte mit seiner allberehrten und geliebten Königin Luise ein so inniges, einfaches, häusliches Familienleben, daß er allen Untertanen als Muster diente. Preußen fühlte sich unter dem hochadeln Herrscherpaare sehr glücklich, doch es kam nun auch für dieses Land die Zeit der Trübsal. Zwischen Oesterreich, Rußland und Napoleon kam es (1804) zu einem neuen Kriege. Die Drei-Kaiserschlacht bei Austerlitz in Mähren, (2. Dezbr. 1805), fiel zu Ungunsten der Verbündeten aus. Napoleon trotzte nun im Übermuth und verursachte, daß Kaiser Franz I. die Kaiserwürde niederlegte. So endete das tausendjährige deutsche Reich. Napoleon verfuhr mit den deutschen Ländern ganz nach Willkür, auch Preußen mußte solche Erfahrung machen, weswegen es an Frankreich den Krieg erklärte.

Die Franzosen besiegten die Preußen bei Saalfeld und schlugen sie gänzlich in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt (1806). Darauf zog Napoleon in Berlin ein und fast alle Festungen ergaben sich feigerweise. Nach den bei **Enslau** und **Friedland** ebenfalls von den Preußen verlorenen Schlachten mußte es im Frieden zu Tilsit (1807) viel Kriegskosten zahlen, verlor fast die Hälfte seiner Länder, durfte nur 42 000 Mann Soldaten halten und mußte sich verpflichten, auf Verlangen 20 000 Mann Hilfstruppen zum französischen Heere zu stellen. — Trotz der großen Not, welche infolge des unglücklichen Krieges über Preußen gekommen, benützte doch der König die Friedenszeit, um Verbesserungen in Verwaltung und Heer vorzunehmen.

Die Befreiungskriege (1813—1815). Napoleon brach 1812 mit $\frac{1}{2}$ Mill. Soldaten, worunter auch 20 000 Mann preußische Hilfstruppen waren, gegen Rußland auf. Die Russen wurden besiegt und Napoleon bezog die Winterquartiere in Moskau. An allen Ecken brannte plötzlich die Stadt und die raumenden Franzosen wurden von den Russen zum Rückzuge gezwungen, auf welchem fast die ganze französische Armee der fürchtbaren Kälte wegen zu Grunde ging. Friedrich Wilhelm III. schloß nun mit Rußland ein Bündnis, erklärte Frankreich den Krieg und erließ (1813) den berühmten Aufruf: „An mein Volk“, welcher von glänzendem Erfolge war. Männer, Jünglinge, ja größere Knaben eilten herbei, um freiwillig mitzukämpfen; Frauen und Jungfrauen, Feinde und Arme wetteiferten in der Darbringung von Opfern auf den Altar des Vaterlandes; die Begeisterung war eine unbeschreibliche. Napoleon wurde nun im Verein mit den übrigen Mächten in mehreren Schlachten (bei Großbeeren, an der Katzbach, bei Kulm, Dennewitz) besiegt. Er zog seine ganze Armee bei Leipzig zusammen und dort kam es (1813) zur großen **Völkerschlacht**, in welcher die Verbündeten glänzend siegten. Die deutschen Heere verfolgten den fliehenden Napoleon bis nach Paris und zogen dort (im März 1814) ein. Napoleon wurde abgesetzt und auf die Insel Elba verbannt. Ludwig XVIII. bestieg den französischen Thron. Während die Fürsten in Wien zu einem Kongresse versammelt waren, kehrte Napoleon nach Frankreich zurück, wurde mit großem Jubel aufgenommen und hatte bald wieder eine bedeutende Armee zusammengebracht. Zuerst griff er mit Erfolg die Preußen unter Blücher an, dann die Engländer. Er wurde aber von den Engländern und den zur Hilfe herbeigeeilten Preußen vollständig geschlagen und bis Paris verfolgt, das (1815) zum zweitenmal eingenommen wurde. Napoleon kam als europäischer Gefangener auf die afrikanische Insel St. Helena, wo er starb. Preußen erhielt die früher verlorenen Landesteile wieder, ferner die Rheinprovinz, die Provinz Sachsen und einen Teil Pommerns.

Diese Kämpfe galten der Befreiung von fremder Knechtschaft, von drückendem Joch. Ehren wir die Namen jener Männer, welche hierzu viel beigetragen haben: von **Stein**, **Fürst von Hardenberg**; die Namen der berühmten Generale: **Blücher**, **Gneisenau**, **Scharnhorst**, **Jord von Wartenburg**, **Bülow** und **Kleist**.

Friedrich Wilhelm III. wurde, als er starb, von seinem Volke tief betrauert.

Friedrich Wilhelm IV. (1840—1861) war ein sehr milder, friedliebender und gerechter Regent, beförderte Künste und Wissenschaften, baute Eisenbahnen und verbesserte das Heerwesen. Die 1848 in Frankreich ausgebrochene Staatsumwälzung trug sich auch auf Deutschland über. Doch wurde dem geschehenen Treiben bald ein Ende gemacht und die Ruhe wieder hergestellt. Friedr. Wilhelm gab seinem Lande eine **Verfassung**, nach welcher von dem Volke gewählte Abgeordnete an der Gesetzgebung teilnehmen dürfen. Durch Vertrag kamen (1849) die hohenzollernschen Länder an Preußen. 1858 übertrug der König die Regentschaft seinem Bruder Wilhelm und starb 1861.

Wilhelm I. regierte als König von 1861 ab und war mit **Augusta**, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar, vermählt. Seine Regierungszeit war reich an Ereignissen. In kurzer Zeit wurden drei Kriege

siegreich geführt und haben dieselben durch ihre großartigen Erfolge Deutschland geehrt und zur ersten Hauptmacht Europas erhoben.

Der dänische Krieg 1864. Als der König von Dänemark das Herzogtum Schleswig in den dänischen Staat einverleiben wollte, erklärte Preußen in Verbindung mit Oesterreich an Dänemark den Krieg und ihre Truppen rückten unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Wrangel in Schleswig-Holstein ein. Die Duppeler Schanzen wurden mit Todesverachtung und heldenmütiger Tapferkeit unter dem Prinzen Friedrich Karl von den Preußen erstürmt (18. April 1864). Als auch die Insel Alsen von den Preußen und Oesterreichern genommen wurde, batem die Dänen um Frieden, den man zu Wien abschloß. Schleswig-Holstein und Lauenburg kamen in den gemeinschaftlichen Besitz von Preußen und Oesterreich. Im nächsten Jahre wurde Lauenburg von Oesterreich an Preußen abgetreten.

Der deutsche Krieg 1866. Wegen der Verwaltung Schleswig-Holsteins, die gemeinschaftlich geschah, kam Oesterreich mit Preußen in Zwiespalt und zum Kriege. Die Preußen kamen den Oesterreichern zuvor, rückten in die nächsten österrichischen Länder ein und besiegten die Feinde in vielen blutigen Schlachten. Die größte Schlacht war bei Königgrätz in Böhmen (3. Juli). Oesterreich bat um Frieden; er wurde (23. August 1866) zu Prag geschlossen. Preußen erhielt von Oesterreich 40 Mill. Thaler Kriegskosten und letzteres entsagte dem Mitbesitz Schleswig-Holsteins. Außerdem fielen zu Preußen Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. Preußen gründete nun den „Norddeutschen Bund“, welcher 22 Staaten zählte.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Ursache desselben war der Reiz und die Mißgunst Frankreichs über Preußens wachsende Größe. Mitten im Frieden traf (am 19. Juli 1870) die französische Kriegserklärung in Berlin ein. Ganz Deutschland war zum gemeinsamen Kampfe einig und in kurzer Zeit standen die Heere kampfbereit als „Wacht am Rhein“. Den Oberbefehl führte König Wilhelm; Heeresführer waren: der Kronprinz Friedrich Wilhelm („unser Fritz“), Prinz Friedrich Karl und andere. Der Kronprinz siegte bei Weißenburg und bei Wörth und die Franzosen verloren viele Schlachten. Napoleon wurde als Gefangener nach Deutschland abgeführt und mit ihm wurde sein ganzes Heer gefangen genommen. Dies geschah bei Sedan am 2. September 1870. Auch die großen Festungen Metz und Straßburg und die französische Hauptstadt Paris wurden erobert. Die deutschen Fürsten erwählten am 18. Januar 1871 den König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser. Die Franzosen mußten Elsaß-Lothringen, das sie uns vor 200 Jahren weggenommen hatten, wieder an Deutschland zurückgeben und sehr hohe Kriegskosten zahlen. — Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm, tiefbetrauert von allem Volke.

Friedrich III., regierte leider nur vom 9. März 1888 bis zum 15. Juni 1888, also 99 Tage. Schon als Kronprinz hat er für unser Vaterland tüchtig gearbeitet und zu den Siegen des deutschen Heeres in den Kriegen 1866 und 1870/71 außerordentlich viel beigetragen. Der Sieg bei Königgrätz 1866 ist wohl ihm zum größten Teile zuzuschreiben. Die siegreichen Schlachten bei Weißenburg und Wörth (am 4. und 6. August), die Niederlage der Franzosen bei Sedan (am 1. und 2. September 1870) und noch manche andere Siege verdanken die Armeen ganz besonders seiner gewandten Führung. Die deutschen Soldaten kämpften gern und heldenmütig unter seinem Kommando. Es liebten und verehrten ihn alle. Stets zeigte er sich gütig und liebevoll. Bei seinem Regierungsantritte erkief er vielen Verurtheilten ihre Strafen. Wegen einem Halsleiden konnte er in seiner letzten Lebenszeit nicht mehr sprechen. Seinem Sohne, unserem jetzigen Kaiser, schrieb er eines Tages auf ein Blatt: „Lerne leiden ohne zu klagen, das ist das Einzige, was ich Dich lehren kann.“

Wilhelm II. ist am 27. Januar 1859 geboren und wurde am 15. Juni 1888 König von Preußen und Kaiser von Deutschland. Beim Regierungs-

antritte sprach er zu seinem Volke die goldenen Worte: „Auf den Thron meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufblicke zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiele Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.“ Diese Worte fanden im ganzen deutschen Reiche freudigen Widerhall und Kaiser Wilhelm ist stets und eifrig bemüht, dieselben zu bethätigen. Um den Frieden zu sichern, besuchte der Monarch die Herrscher vieler anderer Länder und sorgt für gute Gesetze. Ganz besonders ist er auf das Wohl der Arbeiter bedacht: franke Arbeiter erhalten Arznei und Verpflegung, alte und arbeitsunfähige werden versorgt. (Zuvaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetz.) Des Kaisers ganzes Wesen ist durchglüht von heißer Liebe für sein Volk, und er erstrebt und begehrt nichts anderes, als das Glück, die Macht und die Größe des Vaterlandes. — Seine Gemahlin **Auguste Viktoria**, geboren den 22. Oktober 1858, ist ausgezeichnet durch wahre Frömmigkeit und edle Herzensgüte. Im wahren Sinne des Wortes ist sie eine Mutter der Armen. Unser Kronprinz heißt **Friedrich Wilhelm**. Er ist am 6. Mai 1882 geboren.

Möge Gott unseren erhabenen Herrscher, den König von Preußen und Kaiser von Deutschland, segnen und erhalten zum ferneren Heile unserer Provinz und des ganzen deutschen Vaterlandes!



Julius Rücker's

KARTE

VON

SCHLESIEN.

Verlag

C. KOTHE'S ERBEN

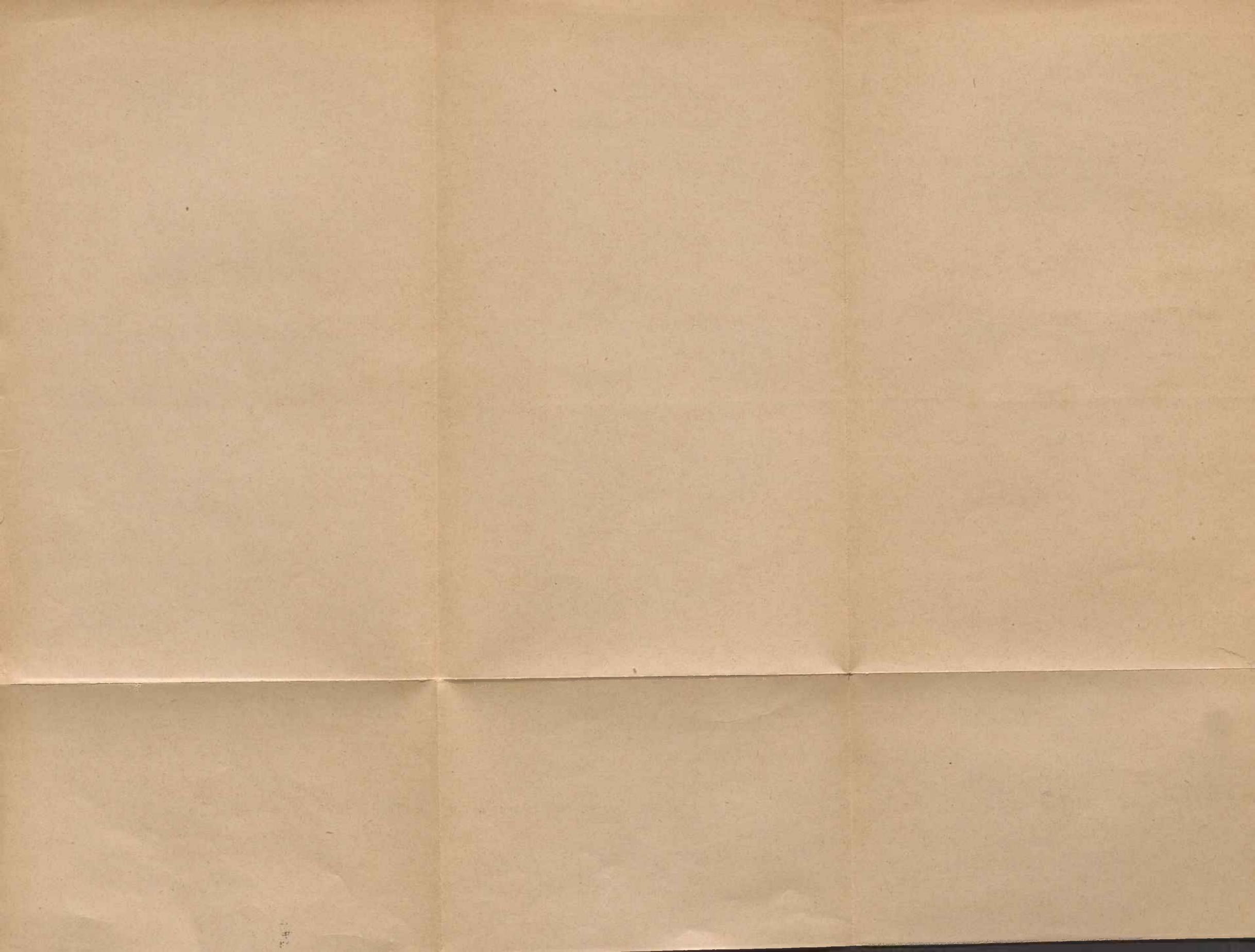
LEOBSCHÜTZ.

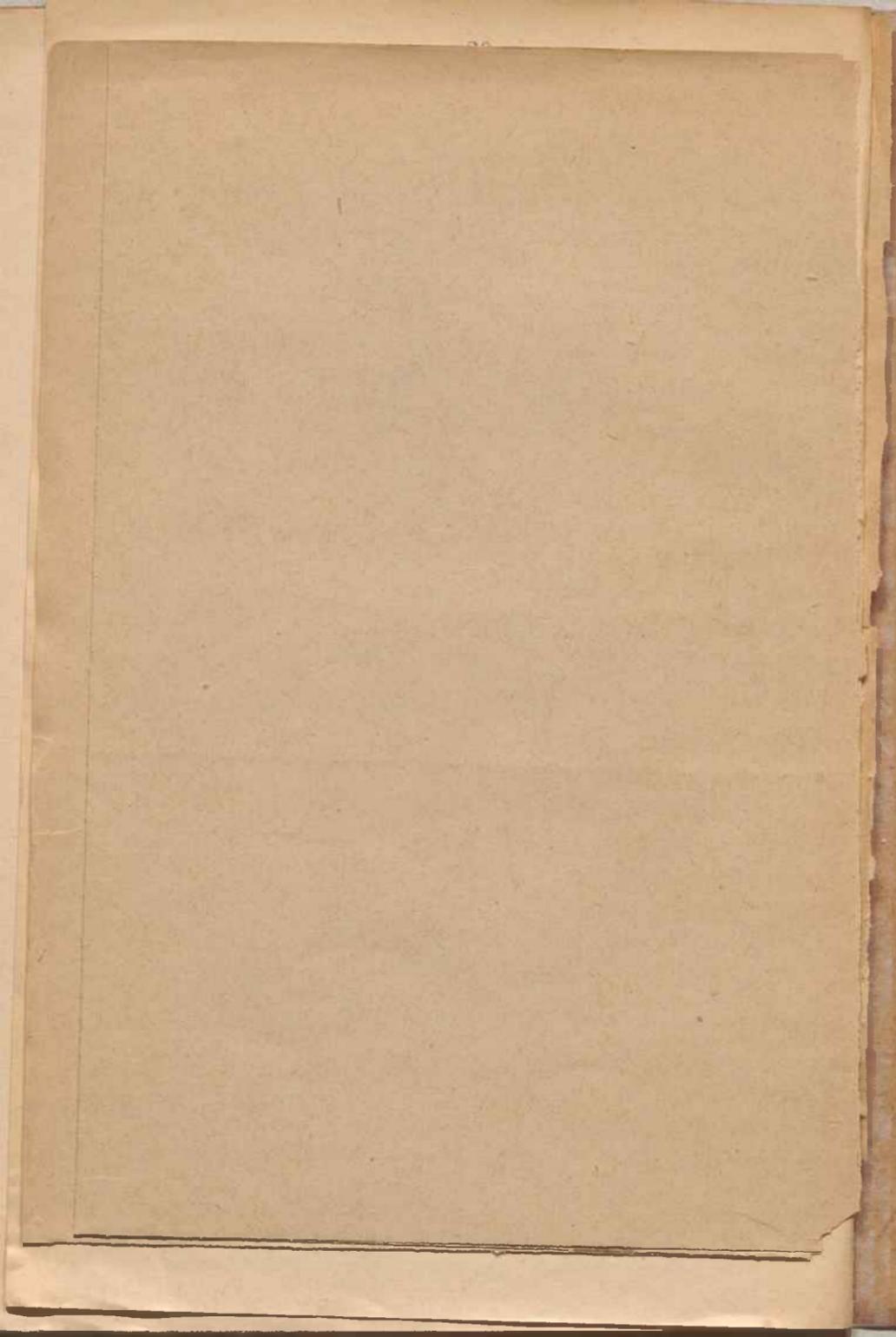


Julius Rücker's
KARTE
 von
SCHLESIEN.
 Verlag
C. KOTHE'S ERBEN
 LEOBSCHEITZ.

- © Kreisstädte
- Städte
 - Marktflecken u. Dörfer
 - × Schlachtfelder
 - Eisenbahnen
 - Berge

- | | | | |
|------------------|----------------------|--------------------------|------------------|
| 1. Trockenberg | 9. Kapellenberg | 17. Probsthainer Spitzb. | 25. Reichsträger |
| 2. Annaberg | 10. Heideberg | 18. Grödlitzberg | 26. Brunnenberg |
| 3. Bischofsköpfe | 11. Zobten | 19. Wolfsberg | 27. Birkenosch |
| 4. Schneeberg | 12. Rannelsberg | 20. Schwarze Koppe | 28. Reihorn |
| 5. Hohe Meise | 13. Hochwald | 21. Schneekoppe | 29. Tafelfichte |
| 6. Heuscheuer | 14. Sattelmald | 22. Kl. Sturmhaupe | 30. Landeskrone |
| 7. Hohe Fule | 15. Striegauer Berge | 23. Gr. Sturmhaupe | |
| 8. Sonnenkoppe | 16. Hossberg | 24. Hohe Kad | |





C. Kothe's Erben Verlag, Leobschütz.

Bernards, J., Op. 20. 14 Orgel-Kompositionen verschiedenen Charakters. M. 1. 20.

— Op. 22. 54 Vor- und Nachspiele für die Orgel. M. 2. —

„Bernards Orgelstücke, die bereits in verschiedenen Zeitschriften günstig beurteilt wurden, sind jedem Organisten, der leichte, hübsch klingende und thematisch gearbeitete Orgelsachen sucht, warm zu empfehlen. Rheinisch-Westphälische Schulzeitung 1882, No. 24.

Goetze, H., Op. 1. 15 Orgelstücke verschiedenen Charakters. M. 2. —

— Op. 20. 10 Orgelstücke versch. Charakters. M. 1. 50.

„Arbeiten, die unbedingt zu den gelungenen auf ihrem Gebiete gehören. Recensent hat sie mit geistigem Genuss durchgesehen. Reichtum in der Erfindung, frische und sanfte Welsen, kirchlicher Stil, für die verschiedenen Grade der Fertigkeit und für verschiedene Anlässe Gediagenes bietend — ist ihre richtige Kritisierung“.

(Bayer. Lehrertg., 1876, No. 35.)

Heinze, L., und Kothe, W., Theoretisch-praktische Violinschule. I. und II. Teil; à M. 4. 50.

Diese Violinschule wurde sogleich beim ersten Erscheinen von der gesamten musikalisch-pädagogischen Presse auf das Günstigste beurteilt und infolge ihrer allseitig anerkannten Gediagenheit von dem Königl. Preussischen Kultus-Ministerium zur Einführung in den Lehrer-Seminarien und Präparanden-Anstalten empfohlen. Auch das Königl. Bayerische Unterrichts-Ministerium hat mittelst Reskript vom 13. Aug. 1875, No. 9671, das Werk zum Gebrauch in den bezüglichen Lehranstalten empfohlen.

Heinze, L., und Kothe, W., Theoretisch-praktische Elementar-Violinschule. (Vereinfachte Ausgabe der grösseren, von beiden Verfassern bearbeiteten Violinschule.) Heft I, II, III, à M. 1. 50, Heft IV. M. 2. 40. Komplett in einem Bande M. 6. In Kaliko geb. M. 7.

„Ein vortreffliches Werk. Die Belehrungen sind kurz und klar, der Stufengang ist ganz entsprechend und die Übungen sind nicht nur in musikalischer Beziehung vorzüglich, sondern auch in betreff der Bogenführung und der verschiedenen Lagen musterhaft. Sie reicht für einen gründlichen Unterricht im Violinspielen vollkommen aus und kann nur wärmstens empfohlen werden“ (Österreich. Schulbote, 1881, No. 5.)

Kothe, A., Op. 3. Adoramus te, Christe. Für gemischten Chor und Orgel. (Streich-Quartett ad libidum.) Partitur und Stimmen M. 1. —, mit Streich-Quartett M. 1. 50.

Prämiert von der Königl. Akademie der Künste in Berlin.

„Das »Adoramus« ist eine Perle. Tiefe Klage, ein Ringen und Schnen nach Ruhe und Frieden — zieht durch das Ganze. Für mittlere Chöre.“ (Cäcilien-Vereins-Katalog; No. 252.)

L. Heinze.

Kothe, A., Op. 7. 10 Orgelstücke verschiedenen Charakters. M. 1.

„Diese anmuthigen Orgelsätze von meist kleinerem Umfang eignen sich ihres verschiedenen Charakters wegen beim Gottesdienste ebenso als freie Vorspiele, wie auch als Nachspiele; zum Theil für 2 Manuale, verlangen sie von seiten des Spielers keine grosse Technik. Da sie überdies mit einer genauen Pedal-Applikatur versehen sind, so können sie besonders auch den Zöglingen der Seminarien zum Studium empfohlen werden.“
(Schulbote, 1874, No. 11.)

Kothe, B., Kgl. Musik-Direktor, Kleine Orgelbaulehre zum Gebrauch in Lehrer-Seminarien und Organisten-Schulen. 2. verm. und mit Abbildungen versehene Auflage. 65 Pf.

Das Kgl. Bayerische Unterrichts-Ministerium hat mittelst Reskript vom 31. Aug. 1880, No. 10213, dieses Buch als Lehrmittel für die Lehrer-Seminare empfohlen.

„Wir konstatieren mit grosser Befriedigung die Zweckmässigkeit u. Verwendbarkeit der „Kleinen Orgelbaulehre“ und empfehlen sie nicht nur Seminaristen und Orgelschülern, sondern auch allen jenen, die mit der Orgel jahraus jahrein am meisten zu schaffen haben — den Herren Organisten selbst — aufs nachdrücklichste.“ Kats. (Volksschule, 1876, No. 10.)

Kothe, W., Op. 12. Kaiserlied: „Erschalle laut mein Jubelgesang“.

Für vierstimmigen Männerchor u. Pianoforte-Begleitung.
Part. u. St. M. 1. 30. (Instrumentalbegleitung ad libid.
80 Pf.)

Diese äusserst wirkungsvolle Pièce eignet sich besonders zur Ausführung an patriotischen Festen und wird zu diesem Zwecke von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zu Breslau als eine „wertvolle Komposition“ mittelst Reskripts vom 19. November 1880 warm empfohlen.

Maase, A., „Herr; den ich tief im Herzen trage“ (Dichtung von Em. Geibel) für 4stimmigen Männerchor. Zum Gebrauch bei Lehrer-Konferenzen, Schulfestlichkeiten und anderen festlichen Gelegenheiten. Partitur 80 Pf., Stimmen 80 Pf.

„Eine für Lehrer-Konferenzen, Schulfestlichkeiten und andere Gelegenheiten geeignete, sehr innig gehaltene und effektvolle Komposition.“
(Gregoriusblatt, 1881, No. 1.)

**Volckmar, W., Prof. Dr., Op. 459. 27 einfache und melodie
Tonstücke für die Orgel. M. 1. 50.**

— Op. 483. Intonationenbuch. 325 kurze und leichte Vorspiele für die Orgel. M. 4. 50.

— Op. 490. Postludien für die Orgel. M. 1. 50.

— Für strebsame Organisten. Sammlung grösserer mittlereicher Orgelstücke. Heft 1, 2, 3; 4, 5, 6 à

— Op. 512. Festpräludien. Heft 1, 2.